

## Rückkehr zur Barbarei

*Artur P. Schmidt 05.09.2004*

Die Gewalteskalation, die in Beslan eine neue Dimension erfahren hat, wird von beiden Seiten im Terrorkrieg vorangetrieben

Spätestens seit den Zeiten des römischen Kaisers Theodosius I, der das Christentum zur Staatsreligion machte, wissen wir, dass auch der Staat zum Terror fähig ist. Die Geburt des christlichen Abendlandes geht einher mit dem religiösen Staatsterror gegen das Heidentum. So ließ im Jahre 391 der Patriarch Theophilus die damals berühmteste Bibliothek der Welt, das Serapeum in Alexandria, stürmen. Das Resultat dieser Barbarei war, dass einige hunderttausend Bücher und damit das damalige Wissen der Menschheit verbrannten. Die damaligen Herrscher erkannten, dass es zur Sicherung ihrer Macht nicht ausreicht, nur Bücher zu verbrennen, sondern es sollten nun auch die Menschen, die sie gelesen hatten, ausgerottet werden. Im Jahre 415 wurde beispielsweise die Philosophin Hypatia aus Alexandria von den Schlägerbanden des Bischofs in ein Gotteshaus geschleppt, nackt ausgezogen, mit Glasscherben zerfetzt und dann öffentlich verbrannt. Unzählige Bücher und Menschen wurden in den nachfolgenden Jahrhunderten durch Inquisition und Hexenprozesse verbrannt.



Die Indizien mehren sich, dass wir gerade eine Rückkehr dieses barbarischen Handelns erleben. Eine der Wurzeln hierfür liegt im Wegfall der etablierten Feindbilder mit dem Ende des Kalten Krieges. Das neue Feindbild heißt heute: Internationaler Terrorismus. Durch den 11. September ist das sofortige Zurückschießen und der Terror an der Zivilbevölkerung zum einzig denkbaren und legitimen Lösungsansatz vieler Staatslenker avanciert, der offenbar desto plausibler erscheint, je blutrünstigere Showdowns ausgeführt werden. Das übersteigerte Resultat dieser Gewalteskalation konnten wir an den Fernseh-Monitoren erleben: finale Erschießungsorgien an Kindern. Der Traum vom Endsieg über den Terrorismus steigert als Konsequenz auch den Terrorismus in bisher nicht gekannte Dimensionen.

### Der tschetschenische Exodus

Wer die heutige Dimension des Terrors begreifen will, muss sich die russischen Bomberflugzeuge und Kampfhubschrauber vor Augen führen, die der Bevölkerung von Grosny einen apokalyptischen Albtraum bereiteten. Der brutale militärischen Feldzug Russlands gegen die Unabhängigkeit Tschetscheniens wurde vom Westen toleriert, obwohl Moskau exzessive Gewalt gegenüber der

Zivilbevölkerung anwandte.

Der erste Tschetschenienkrieg dauerte zwanzig Monate und kostete zwischen 50.000 und 80.000 Menschen das Leben und manövrierte Russland im Nordkaukasus in eine Sackgasse, aus der es bis heute nicht herausgefunden hat. Durch die asymmetrische Anwendung von Gewalt in Form der seit dem 2. Weltkrieg bewährten Guerilla-Taktik, war Russland trotz militärischer, ökonomischer und organisatorischer Überlegenheit nicht in der Lage, den Krieg in Tschetschenien zu gewinnen, der auch als Fortsetzung des Afghanistankriegs zu sehen ist, durch den der islamistische, also religiös bestimmte Terrorismus direkt und indirekt durch die ehemalige Sowjetunion und die USA maßgeblich gefördert wurde.

Obwohl auch der zweite Krieg Russlands in Tschetschenien, der zu einem riesigen Flüchtlingsdrama führte, gezeigt hat, dass es keine rein militärische Lösung des Problems geben kann, hat Vladimir Putin an seiner Strategie des Nicht-Dialoges und der Waffengewalt festgehalten. Genau dieses Verhalten hat der tschetschenischen Befreiungsbewegung die militantesten islamischen Elemente zugespielt und den Terrorismus völlig außer Kontrolle geraten lassen. Putins "Law and Order"-Fetischismus der eisernen Hand hat einen Teufelskreis heraufbeschworen, der Menschlichkeit ebenso wenig kennt wie der terroristische Gegner. Der Ausnahmezustand wird zum Normalzustand.

### **Grenzüberschreitung**

Die in Beslan von skrupellosen Terroristen durchgeführte Masseneiselnahme von Kindern und deren Tötung ist eine neue Dimension an Gewalt, die für die nahe Zukunft nichts Gutes erwarten lässt. Wer den Krieg gegen den Terrorismus gewinnen will, sollte einen solchen erst gar nicht verkünden, vor allem sollte dieser nicht als Instrument für innenpolitische Machtkämpfe instrumentalisiert werden. Gewalt erzeugt Gegengewalt und Hass erzeugt weiteren Hass. Deshalb ist es an der Zeit, dass die Illusion aufgegeben wird, man könne mit einer harten Gangart die Auswüchse des Terrorismus bekämpfen oder diesen gar besiegen. Ohne eine Analyse der Gründe für die zunehmenden Eskalationen wird es weder im Nahen Osten noch im Irak oder in Russland eine Notbremse für das Überschreiten von Grausamkeitsgrenzen geben, die wie beim Holocaust auch vor der Ermordung wehrloser Kinder nicht Halt macht.

Wenn Kinder die Zukunft sind, dann haben die Terroristen von Beslan nichts geringeres getan, als die Zukunft der Menschen von Beslan in Grund und Boden geschossen. Sie haben ihr blindes Werk der Zerstörung unter tatkräftiger Mithilfe der russischen Sicherheitskräfte zu Ende gebracht, die nicht genügend getan haben oder auch tun konnten, um die Eskalationskette der Ereignisse zu durchbrechen. Es ist geradezu eine Verhöhnung der Opfer, wenn eine Operation mit Hunderten von Toten von russischer Seite als Erfolg bezeichnet wird.

### **Die Wiedergeburt des Staatsterrorismus**

Wer die Immunsysteme der westlichen Demokratien nicht zerstören will, tut gut daran, Dantes Inferno aus dem politischen Problemlösungs-Repertoire zu verbannen. Verstümmelte Kindeleichen sollten uns klar machen, dass eine Fortsetzung bisheriger Strategien den Menschen in seiner Menschwerdung um Jahrhunderte zurückwirft - und zwar in das Zeitalter der Barbarei. Die Exekution von Kindern ist ein terroristischer Akt der Verzweiflung, der weitere Eskalationen geradezu heraufbeschwört.

Ein Menschenleben scheint nichts mehr zu zählen. Der neue terroristische Megatrend heißt wahllose Tötung von Zivilisten, sei es in New York, Madrid, Moskau oder nun in Beslan. Der Barbar, der rücksichtslose, grausame Mensch feiert zum Anfang des 21. Jahrhunderts seine Wiedergeburt durch das Aufkommen einer neuen Gattung von skrupellosen Terroristen, die nicht ohne ihren Gegenpart, einer neuen Gattung von nicht minder skrupellosen Politikern, existieren könnten, die keine Verhandlungsbereitschaft zeigen, um das Leben von unschuldigen Zivilisten zu schützen, und keinen

Handlungsspielraum zu haben scheinen, mit der Bekämpfung der Terroristen auch die Ursachen des Terrorismus zu bekämpfen. Politiker wie G. W. Bush, eines Ariel Scharon oder eines Vladimir Putin bilden durch ihren Vergeltungswahn den Nährboden, auf dem die Grausamkeit des Terrorismus neue Blüten treiben kann.

Die Kreuzritter wider den Terror avancieren durch ihre unüberlegten Gegenmaßnahmen, ob sie es wollen oder nicht, selbst zu Terroristen, die man wie bereits während der Barbarei des Mittelalters oder des Nationalsozialismus als Staatsterroristen bezeichnen könnte. Die postmoderne Form der Hexenjagd auf Terroristen hat hierbei das Potenzial, als Wiedergeburt der Barbarei im 21. Jahrhundert in die Geschichte einzugehen. Fast könnte man im Sinne Winston Churchills sprechen: Man sollte nur an das Feindbild glauben, das man selbst erschaffen hat!

## **Links**

**Telepolis** Artikel-URL: <http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/mein/18272/1.html>